media/rep/

Repositorium für die Medienwissenschaft

MEDIENwissenschaft
Rezensionen | Reviews

Eric Karstens

Katja Berg: Grenzenlose Unterhaltung: Radio Luxemburg in der Bundesrepublik 1957-1980

2022

https://doi.org/10.25969/mediarep/18915

Veröffentlichungsversion / published version
Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:
Karstens, Eric: Katja Berg: Grenzenlose Unterhaltung: Radio Luxemburg in der Bundesrepublik 1957-1980. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 39 (2022), Nr. 3, S. 303–304. DOI: https://doi.org/10.25969/mediarep/18915.

Nutzungsbedingungen:
Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung 3.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:
http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/

Terms of use:
This document is made available under a creative commons - Attribution 3.0/ License. For more information see:
http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/

DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

Philipps Universität Marburg

Katja Berg: Grenzenlose Unterhaltung: Radio Luxemburg in der Bundesrepublik 1957-1980

Göttingen: Wallstein 2021 (Medien und Gesellschaftswandel im 20. Jahrhundert, Bd.12), 491 S., ISBN 9783835335349, EUR 46,- (OA)

(Zugl. Dissertation an der Martin-Luther-Universität Wittenberg, 2018)

Radio Luxemburg war – mindestens in seinem Einzugsgebiet Südwestdeutschland – ein prägender Faktor der bundesrepublikanischen Hörfunknutzung und Populärkultur vor allem in den 1960er und 1970er Jahren. Zahlreiche Entwicklungslinien gehen daher von Radio Luxemburg bis in die Gegenwart. Der Sender und seine Aktivitäten waren eng mit der rundfunkpolitischen, medienwirtschaftlichen und programminhaltlichen Debatte sowie der rundfunktechnischen Entwicklung in der Bundesrepublik verwoben – und das obwohl oder vielleicht gerade weil Radio Luxemburg aus einem Nachbarland mit geringer Medienregulierung nach Deutschland hineinstrahlte.

Das ist bedeutsam, weil hierzulande die Rundfunkgeschichte bis Mitte der 1980er Jahre, also bis zur systematischen Zulassung kommerzieller Sender, vielfach lediglich als politische Institutionengeschichte geschrieben wird. Es scheint dann oft so als hätten sich die bundesdeutschen Medien in einer geschlossenen Blase entwickelt. Doch das war, wie Katja Berg – unter anderem durch ausführliche Fallstudien zu SWF (heute Teil des SWR) und WDR – in *Grenzenlose Unterhaltung* eindrucksvoll zeigt, keineswegs der Fall.

Zum Beispiel kristallisiert sich am Phänomen Radio Luxemburg für den Hörfunk die gleiche Diskussion heraus, die auch im Zusammenhang mit dem von Bundeskanzler Konrad Adenauer betriebenen (1961 vom Bundesverfassungsgericht gestoppten) privaten ‚Freien Fernsehen' aufbrandete und bis in die heutigen Feuilletons reicht: Während die einen den zunehmenden Niveauverlust der Programme beklagen, fordern die anderen ausdrücklich den Verzicht auf pädagogische oder politische Absichten. Ebenfalls bis heute betrachten viele Zeitungs- und Zeitschriftenverlage den öffentlich-rechtlichen Rundfunk als geschäftsschädigend und möchten mit Privatfunk mehr Geld verdienen. Es gehört dabei zu den besonderen Entdeckungen der Autorin, dass auch die Radio-Luxemburg-Muttergesellschaft CLT, die als RTL Group inzwischen im deutschen Bertelsmann-Konzern aufgegangen ist, beim ‚Freien Fernsehen' mitgemischt hat.

Durch die transnationale Linse betrachtet, zeigen sich zahlreiche Wechselwirkungen zwischen Radio Luxemburg und der bundesdeutschen Medienlandschaft. So legte Luxemburg immer wieder mit innovativen und populären Programmformaten vor, die dann zögerlich von ARD-Hörfunksendern kopiert oder adaptiert wurden. Dadurch litten wiederum die Reichwei-

ten bei Radio Luxemburg, das seinen Vorsprung mit der jeweils nächsten Innovation wiederherstellen musste. Hierzu zählen zum Beispiel die von Hörer_innen per Postkarte bestimmte ‚Hitparade', Magazinsendungen und der Verkehrsfunk. Dabei stammten zwar einzelne Inspirationen aus den französisch-, flämisch- oder englischsprachigen Programmen der CLT, die Formate wurden jedoch stets speziell auf das deutsche Publikum zugeschnitten; von grenzüberschreitenden Inhalten kann deshalb kaum die Rede sein.

Ebenso hielt der Begriff der Zielgruppe Einzug in die deutsche Medienlandschaft. Radio Luxemburg erkannte etwa die Verbreitung von Koffer- und Autoradios als Chance, mit maßgeschneiderten Programminhalten jüngere beziehungsweise mobile Publikumssegmente anzusprechen und gegenüber Werbetreibenden zu vermarkten. Die heute stark differenzierten Hörfunkwellen der Öffentlich-Rechtlichen gehen unter anderem auf diese Praxis zurück.

Paradoxerweise wurde Radio Luxemburg so schließlich der eigene Erfolg zum Verhängnis. Da es lediglich über einen einzigen deutschsprachigen Kanal verfügte, der zudem nur eine geringe UKW-Reichweite aufbauen konnte und hauptsächlich über die störanfällige Mittelwelle verbreitet wurde, konnte es mit den ‚durchhörbaren' UKW-Pop-Wellen der ARD schließlich nicht mehr konkurrieren. Stattdessen etablierte die CLT unter der Marke RTL Nachfolgeprodukte im Privatfernsehen und -radio.

Das Buch speist sich stark aus Primärquellen und ist daher eine wahre Fundgrube – mit oft überraschenden Details – für Medien- und Gesellschaftshistoriker_innen; dank vieler authentischer Einblicke und Anekdoten ist es ausgesprochen gut lesbar. Zugleich erweitert es den Blick auf die westdeutsche Medienentwicklung in der Nachkriegszeit. Berg stellt diese in einen größeren transnationalen Wirkungszusammenhang, der bislang zu wenig beachtet wurde und auch über Luxemburg hinaus weitere Forschung verdient hätte.

Eric Karstens (Krefeld)